Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 27

Artikel: Sektoritis
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494695

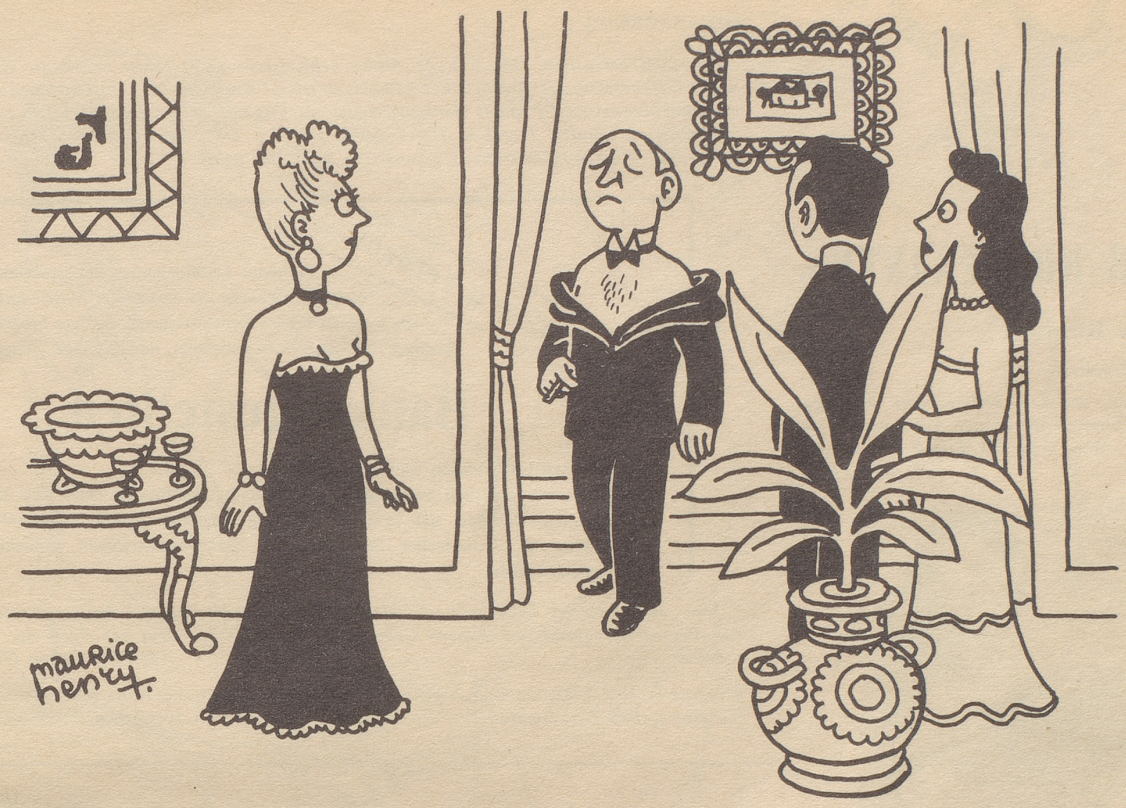
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Was dem einen recht ist — —

Sektoritis

Der Sektor ist ein Merkmal unserer Zeit. Auf politischem Gebiet wurde er nach dem Krieg große Mode. Die Stadt Wien wurde in vier Sektoren aufgeteilt, mit denen es nun nach zehn Jahren endlich zu Ende gehen soll, während Berlin noch keine Aussicht zu haben scheint, von seinen Sektoren erlöst und wieder vereint zu werden.

Die Sektoren haben aber auch in der deutschen Sprache wie ein Unkraut um sich gegriffen. Sektor ist ein Modewort, mit dem jeder um sich wirft, der auf der Höhe des Stiles sein möchte. Das heißt, man hat das Wort schon früher gebraucht; ich bin in der Geometriestunde damit zum ersten Mal bekannt geworden; ein Sektor bedeutet doch einen Kreisausschnitt. Das Wort wurde aber verallgemeinert und einfach an Stelle von ‹Teil› oder ‹Abschnitt› oder ‹Gebiet› verwendet. Heute scheinen viele Schreiber und Redner – vom Sekundarschüler bis hinauf zum Bundesrat – geradezu auf Gelegenheiten zu lauern, wo sie den ‹Sektor› anbringen und damit ihr stilistisches Aufderhöhesein ‹unter Beweis stellen› können, wenn wir im Vorbeigehen ein anderes schönes Modewort noch verwenden wollen.

Wer von der Sektoritis befallen ist, sagt nicht mehr: «Mein Sohn hat eine gute Französisch-Note», sondern: «Mein Sohn hat im Sektor Französisch eine gute Note.» Eine Hausfrau mit Sektoritis sagt nicht etwa: «Wir brauchen zu viel Geld für Vergnügen», sondern: «Unser Budget ist im Sektor Vergnügen zu stark belastet.» Wie dumm müßte ein Nationalökonom wirken, der schrieb: «Die Baumwollausfuhr ist zurückgegangen!» Man glaubt ihm seine Bildung viel eher, wenn er sich spreizt: «Im Sektor Baumwolle ist die Ausfuhr rückläufig.» Wenn der simple Feld-, Wald- und Wiesenbauer einfach feststellt: «Es hat wenig Gras gegeben», so muß der Ingenieur-Agronom gelehrt und gebildet schreiben: «Im Sektor Gras ist der Ertrag gering gewesen.»

Ein Statistiker darf nicht etwa sagen: «Die Geburtenzahl nimmt zu», vielmehr muß er großtun mit dem Ausdruck: «Der Sektor Geburten zeigt steigende Tendenz.»

Nachgerade hat sich aber jedermann mit dem ‹Sektor› ausgestattet; es ist also nicht mehr interessant, sich damit zu brüsten, und es wäre an der Zeit, in einem anderen Sektor sich hervorzutun!

Nagelschmied

Als Großvater noch fußballerte

Wir saßen beim schäumenden Becher und erzählten von alten Zeiten. Emilio, ein graubärtiger Weinbauer, berichtete von seinen Fußballtaten:

«Wir waren damals noch nicht so leicht gewandet wie heute. An meinem linken Schuh hatte ich eine pfündige Bleiplatte befestigt. Kam es dann zu einem Strafschuß, so brauchte ich nicht nach einer Ecke zu zielen. Mit dem Ball beförderte ich auch den Torwächter ins Netz.»

Igel

Treffpunkt der Geschäftswelt:
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz

GASTHOF RHEINTAL
Tel. 5 48 67
FLURLINGEN
bei Schaffhausen

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten » Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 2 60 33